

Franz Skarbina: Meraner Weinhüter

von Siegfried Unterberger

Die Doppelnummer 8/9 des Schlern 2005 stand unter dem Titel „Wein und Traube in Geschichte und Kunst“. Darin befindet sich ein interessanter Beitrag von Roland Halbritter über die Darstellung der Saltner auf Stichen und

Postkarten im ausgehenden 19. Jahrhundert. Unter anderem wird ein kolorierter Holzstich aus dem Weinmuseum Kaltern „Weinhüter (Saltner) aus Meran (Südtirol) nach einer Vorlage von Franz Skarbina“ abgebildet, gestochen von R. Bong, 20x28,5 cm, Verlag von Franz Lipperheide, erschienen in den Blättern für Kostümkunde, Neue Folge, 35. Blatt, 1870-er Jahre (Abb. 1)

Franz Skarbina, geboren am 24. Februar 1849 in Berlin als Sohn eines aus Kroatien eingewanderten Goldschmiedes, schloss sein Studium an der Berliner Kunstakademie bereits als Zwanzigjähriger ab. Von 1870 an unterhielt er ein eigenes florierendes Atelier und später auch eine Privatschule für angehende Malerinnen. 1871 unternahm er eine erste große Reise nach Dresden, Wien, Venedig, Meran, München und Nürnberg. In der Folge unternahm er ausgedehnte Reisen nach Holland, Belgien, Frankreich und Italien und spielte eine nicht unbedeutende Rolle bei der Durchsetzung der Moderne in Berlin. Nach einem längeren Aufenthalt in Paris wurde er 1888 zum ordentlichen Professor an der Kgl. Akademie der Künste in Berlin berufen, gründete zusammen mit Liebermann und Leistikow die legendäre Gruppe der XI in Berlin und war 1898 Gründungsmitglied der Berliner Sezession. Theodor



Abb. 1

Kolorierter Holzstich „Weinhüter (Saltner) aus Meran (Süd-Tirol)“ nach einer Vorlage von Franz Skarbina, gestochen von R. Bong, 20 x 28,5 cm, Verlag von Franz Lipperheide, erschienen in den Blättern für Kostümkunde, Neue Folge, 35. Blatt, 1870er Jahre. Stereotype Saltner-Darstellung. (Weinmuseum Kaltern)

Fontane erlebt den zu seiner Zeit äußerst erfolgreichen und angesehenen Maler als „*sehr netten, feinen Mann, ganz Künstler*“ und erwähnt ihn namentlich im „*Stechlin*“. Er stirbt am 18. Mai 1919 in Berlin.

Anlässlich Skarbina's Aufenthalt als junger, 22-jähriger Künstler in Meran entsteht das Ölbild „*Meraner Weinhüter (Saltner)*“ signiert, bezeichnet und datiert Schenna 71 (Abb. 2). Der in lockerer Haltung an die Wand gelehnte junge Saltner raucht sein Pfeifchen und hat die Hellebarde mit der Spitze am Boden unter den Arm geklemmt, während er dem Maler Modell steht. Das mit flotten, gekonnten Pinselstrichen nach der Natur gemalte Bild diene zweifelsohne als Vorlage für den Holzstich von Richard Bong. Wir finden dort zwar die Haltung des Saltners verändert, ihm wird eine heldenhafte Pose mit entschlossenen Gesichtszügen gegeben, die Hellebarde nun kampfbereit in der rechten Hand, doch sind alle wesentlichen Details der Kleidung und Ausrüstung exakt übernommen. Das umfasst die unter den Knien gebundenen Beinstrümpfe ebenso wie die Kniehosen mit dem breiten Ledergürtel, Hosenträger und Wams, Krallenkette, Hemd und Armschoner, Kopfschmuck aus Federn und Fuchsschwänzen, Hellebarde und Pfeife. Ein seltenes Beispiel einer Vorlage als Originalölmalerie für einen Holzstich zu einem Zeitpunkt, als die Fotografie längst schon ihren Siegeszug als Dokumentationsmedium begonnen hatte.



Abb. 2
Franz Skarbina (1849–1910) Meraner Weinhüter (Saltner) Öl auf Karton, 34 x 26 cm, signiert und datiert Mitte rechts: F. Skarbina, Schenna 71, rückseitig bezeichnet und betitelt, Sammlung Siegfried Unterberger